

MÄRZ 2012

# tanzjournal

DAS INFOMAGAZIN  
BERLIN [LTV BERLIN] BRANDENBURG [LTV BR]

DER LANDESTANZSPORTVERBÄNDE IM GEBIET OST  
SACHSEN [TVS] SACHSEN-ANHALT [TVSA] THÜRINGEN [TTSV]



*Spaß beim Breitensport  
Susanne Krause und  
Nora Bölicke  
siegen in der Schorfheide*

## **Berlin**

*Pokalturniere  
100 Jahre Tanzsport  
in Deutschland  
Formationsturniere*

## **Brandenburg**

*Breitensport  
in Eberswalde*

## **Sachsen**

*Weltmeister dirigieren  
Debütanten  
Im Trend: Zumba  
Turniere in Dresden  
und Chemnitz*

## **Sachsen-Anhalt**

*Volles Haus in Halle*

Tanzjournal ist das offizielle Organ der Landestanzsportverbände Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und des Thüringischen Tanzsportverbandes.

Herausgeber: LTV Berlin e.V. (<http://www.ltv-berlin.de>), LTV Brandenburg e.V., LTV Sachsen e.V., LTV Sachsen-Anhalt e.V., Thüringischer Tanzsportverband e.V.

Erscheinungsweise: 12mal jährlich als Einlage des Tanzspiegel im Gebiet Ost.

Gebietsredakteurin: Ulrike Sander-Reis, Tanzwelt Verlag Landesredakteure und v.i.S.d.P.:

Berlin: Sibylle Hänchen, Brandenburg: Jörg Schröder, Sachsen: Heike Herzberg, Sachsen-Anhalt: Jette Schimmel, Thüringen: N.N.

Alle weiteren Angaben im Tanzspiegel-Impressum.

Titel-Foto: Preussner

# Pokale, Pokale,

## Neujahrspokale im Doppelpack

Überall in der Bundesrepublik heißen Pokalturniere am Anfang eines Jahres in der Regel „Neujahrspokal“. In Berlin gab es am ersten Januarwochenende gleich zwei. Am Samstag vergab die Tanz Akademie ihre Neujahrspokale vorrangig an Senioren, am Sonntag wurde der Tegeler Neujahrspokal für die Hauptgruppe zum 23. Mal ausgerichtet.

In Kooperation mit dem TC Blau Gold im VfL Tegel schrieb die Tanz Akademie den Neujahrspokal für Senioren II und III ab der B-Klasse und als besonderes Highlight für die Hauptgruppe S-Standard aus. Die Turnieratmosphäre schien Tänzern und Publikum gleichermaßen gefehlt zu haben, denn Paare aus acht Bundesländern machten sich auf den Weg nach Berlin und auch die Tische rund um die Fläche waren voll besetzt. Einziger Wermutstropfen war der Ausfall der Senioren III B.

Wer kennt nicht den Spruch „Der Schuster hat die schlechtesten Schuhe.“ In Fall eines Paares aus Eberswalde, war es der Sportwart, der zwar seine Paare mit neuer Startmarke und neuer Antidopingerklärung versehen hatte, in seinem eigenen Startbuch aber beides vergessen hatte. Gut dass es Kinder mit Schlüssel für die elterliche Wohnung gibt. So war der Weg zu Startmarke und Erklärung nicht ganz so weit, denn Sohn und Vater trafen sich auf halbem Weg zu Übergabe. Das Ereignis schien keinerlei Auswirkungen auf das Tanzen gehabt zu haben, denn die beiden wurden in ihrer Klasse zweite.

Alle Ergebnisse der Pokalturniere in der Tanzakademie unter [www.tanzakademie-berlin.de](http://www.tanzakademie-berlin.de)

Zweimal TTK Am Bürgerpark: v.l. Sieger Senioren II S Dirk und Sylke Siebmann, Sieger der Senioren II A und Aufsteiger Bernd und Dr. Heike Schulze.



Die jungen „Alten“ Stephan Vogel/Ute Retzlaff. Fotos: Hänchen

Der erste Pokal des Tages blieb beim Gastgeber. Ihn holten sich Dr. Harald und Corinna Jungerberg mit dem Sieg in der Senioren III A. Ein neues „Tanz“jahr bedeutet für viele den Wechsel in die nächsthöhere Altersgruppe. Stephan Vogel/Ute Retzlaff (TTC Carat) allerdings übersprangen die Senioren II und wechselten gleich in die III. Als jüngstes Paar gewannen sie in der mit zehn Paaren gestarteten S-Klasse. Ebenfalls Grund zur Freude hatten Michael und Christine Rzeniecki (TC Blau Gold im VfL Tegel). Erst seit November in der S-Klasse tanzend, erreichten sie den dritten Platz hinter Dieter Behnke/Birgit Carus (TC Classic), die den Siegern Vogel/Retzlaff den Quickstep abnahmen.

Am häufigsten jubelte der Fanblock vom TTK Am Bürgerpark, denn seine Paare ernteten sich alle Siege bei den II-er Senioren. In der Senioren II B gaben Olaf Petermann/Romy Groh nur zwei Bestwertungen ab. Deutlich knapper das Ergebnis in der Senioren II A. Den einen noch fehlenden Punkt zum Aufstieg in die S-Klasse hatten Bernd und Dr. Heike Schulze bereits mit dem Erreichen des Finals in der Tasche, den Sieg vor Kurt-Jürgen Beier/Antje Wähner (bt Grün-Gold) allerdings erst mit der letzten Wertung. Keine Chance hatte die Konkurrenz von Dirk und Sylke Siebmann in der Senioren II S. Dieser Meinung waren auch die Wertungsrichter und zogen 25 Mal die Eins.

Der Abschluss und der Höhepunkt des Neujahrspokals war das Turnier der Hauptgruppe S-Standard. Ein S-Turnier, das kein Ball- oder Meisterschaftsturnier ist, hat Berlin schon lange nicht mehr gesehen. Wenngleich die Vereinsnamen es nicht vermuten lassen, so war der Weg für die sieben Paare zum Turnierort nicht weit, denn alle leben Berlin. Eine Klasse für sich sind Stsiapan Hurski/Juliane Klebsch, die zuletzt für den TC Frankfurter Kreis tanzten, sich aber im Januar getrennt haben. Beide trainierten beim TC Blau Gold im VfL Tegel und gewannen souverän mit allen Einsen ihr „Heimturnier“. Etwa spannender wurde es bei der Verteilung der Plätze zwei und drei zwischen Fabian Wendt/Anne Steinmann (TC Spree Athen) und Thomas Jauerneck/Melanie Heider (TC Seestern Rostock). Nach knapper Wertung in den ersten Tänzern war der zweite Platz spätestens ab dem Wiener Walzer für Wendt/Steinmann klar.

SIBYLLE HÄNCHEN

Da hat sich doch glatt ein Senioren II S-Paar in die Hauptgruppe eingeschmuggelt.



# Pokale

## Sonntags im Palais am See



**Der erste Sieg überhaupt:**  
Marcel Jurk/Claudia Haas (II D).

Wie im letzten Jahr richtetet das TSZ Blau Gold den Tegeler Neujahrspokal im Palais am See aus und eröffnete das Tanzsportjahr für die Standardpaare der Hauptgruppe I und II in der D- bis A-Klasse. Waren die Zuschauerzahlen zu Beginn noch eher mager, so füllte sich der Saal im Laufe der Veranstaltung und war eines renommierten Pokalturniers würdig. Dennoch war die Bilanz aus Sicht des Veranstalters etwas ernüchternd: Mit 48 Starts waren weniger Paare als im Vorjahr (58 Starts) gekommen. Zuerst vermutete man, die Startmeldungen ließen wegen des

DTV-Serverausfalls, der auch das Online-Meldesystem betraf, auf sich warten. Doch auch als der Server wieder funktionierte, trudelten nur noch vereinzelt Nachmeldungen ein. Es konnten zwar alle angesetzten Turniere ausgetragen werden, aber es blieb ein enttäuschender Beigeschmack.

Ein Erfolg war das Turnier trotzdem, auf alle Fälle für diejenigen Paare, die sich vordere Plätze oder gar Pokale ernteten. So freuten sich Marcel Jurk/Claudia Haas (TTK Am Bürgerpark) in der Hauptgruppe II D über ihren ersten Sieg überhaupt. Sie behaupteten sich recht eindeutig mit nur drei abgegebenen Einsen vor ihren Clubkameraden Gunnar Petersohn/Tanja Hemken, die an gleicher Stelle vor einem Jahr das Turnier gewonnen hatten.

Eine Klasse höher waren sechs Paare am Start. Mit dem ersten Platz in allen vier Tänzen ernteten sich hier Mirko Prehn/Julia Michaelys (Blau-Silber Berlin) den Siegerpokal vor Konstantin Emich/Zoya Kostova (TC Spree-Athen). Mit Wertungen zwischen Eins und Sechs wurden Martin Schmidt/Christina Karsten (OTK Schwarz-Weiß) Dritte.

Nach der Hauptgruppe II C wurde die Altersgruppe gewechselt und sieben Paare der Hauptgruppe D begaben sich auf die Fläche. Mit dabei die vier Paare aus der zuvor getanzten Hauptgruppe II D. Vielleicht lag es an der bereits verbrauchten Kraft, dass sich im Finale die drei "hinzugekommenen" Paare vor sie schoben: Bereits früh deutete sich der klare Sieg von Nico Duffke/Lucie Hentschel (Blau-Silber Berlin TSC) an, die bereits in der Vorrunde zeigten, dass sie eigentlich längst in die C gehören. Unter dem Applaus vieler Zuschauer erhielten sie alle Einsen und anschließend den Siegerpokal. Noch frenetischer angefeuert wurden die Zweitplatzierten David Schumann/ Lisa Gericke vom gastgebenden Verein, die bei ihrem ersten D-Klasse-Turnier gleich vier Paare hinter sich ließen.



**Sieg in der D-Klasse:**  
Nico Duffke/Lucie Hentschel.



**Sieg in allen Tänzen:**  
Mirko Prehn/Julia Michaelys (II C).

Das deutlich größte Startfeld sowie die beste Stimmung bot wie bei allen zuletzt in Berlin stattgefundenen Hauptgruppe-Turnieren die C-Klasse. 13 Paare gaben hier ihr Bestes und es war somit eine Zwischenrunde nötig, um die besten sechs zu ermitteln. Alle Finalpaare hatten in der Vorrunde die maximale Kreuzzahl von 20 bekommen und auch von den in der Zwischenrunde ausgeschiedenen Konkurrenten hoben sie sich nicht nur bezüglich der Kreuze, sondern auch hinsichtlich ihrer gezeigten Leistung deutlich ab. Mehrere fachkundige Anwesende zeigten sich nach dem Turnier erfreut über die derzeit starke C-Klasse in Berlin. Einen großen Anteil an dieser

*Fortsetzung auf der nächsten Seite.*



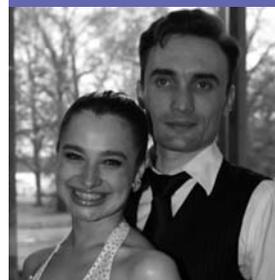
**Die stärksten in der starken C-Klasse:**  
Felix Fürstenberg/Irina Günther.



**Hauptgruppe II D,**  
2. Platz: Gunnar Petersohn/Tanja Hemken.



**Hauptgruppe II D,**  
3. Platz: Frank Vogel-sang/Melanie Bees.



**Hauptgruppe II C,**  
2. Platz: Konstantin Emich/Zoya Kostova.



**Hauptgruppe II C,**  
3. Platz: Martin Schmidt/Christina Karsten.

Alle Fotos vom Tegeler Neujahrspokal: René Bolcz

Alle Ergebnisse  
unter [www.tsz-  
blaugold.de](http://www.tsz-<br/>blaugold.de)



**Siegerehrung in der B-Klasse.**



**Hauptgruppe D,  
2. Platz: David Schu-  
mann/Lisa Gericke.**

Stärke haben das TSZ Blau Gold und der Blau-Silber TSC, sind doch die sechs Finalpaare alle in diesen beiden Vereinen beheimatet. Gingen die Wertungen im Langsamen Walzer noch ein wenig durcheinander, war die Richtung ab dem Tango deutlich: An Felix Fürstenberg/Irina Günther (Tanzsportzentrum Blau Gold) war auch heute kein Vorbeikommen. Unter enthusiastischen Anfeuerungsrufen gewannen sie alle vier Tänze, Slowfox und Quickstep gar mit allen Einsen, und kamen ihrem Aufstieg damit bereits sehr nah. Sie verzichteten nicht nur wegen der Erkältung von Felix auf den Start in der B-Klasse, sondern schielen bereits ein wenig Richtung Blaues Band. Die Pokalsammlung in der heimischen Vitrine wurde allerdings heute wieder erweitert. Den dreifachen Blau-Gold-Erfolg machten Friedrich Ueberreiter/Nikola Tomkow vor Peter Segieth/Nina Broszio perfekt.



**Hauptgruppe C,  
2. Platz: Friedrich  
Ueberreiter/  
Nikola Tomkow.**

Vier Paare traten in der Hauptgruppe II B an, mit dabei Christian Beer/Kathrin Wulf (TSZ Blau-Gold), die seit diesem Jahr nun auch in dieser Altersgruppe tanzen dürfen. Nachdem sie schon in der Vorrunde fast alle Kreuze sammelten, fiel ihnen nach der ersten offenen Wertung ein Stein vom Herzen: Vier Einsen bedeuteten den Sieg im Walzer. Und auch die restlichen Tänze gewannen sie am Ende trotz Bauchkrämpfen bei Kathrin eindeutig, womit sie sich vor Henning Rechenberg/Sandra Kube (TK Orchidee Chemnitz) und den mittanzenden C-Siegern Pehn/Michaelys an die Spitze setzten.



**Hauptgruppe II B,  
2. Platz: Henning  
Rechenberg/  
Sandra Kube.**

Da genügend Paare am Start waren, konnte auf eine Kombination der Hauptgruppe II B und A verzichtet werden. Der Sieg des vierpaarigen II A-Turniers ging nach Frankfurt/

Oder: Die Geschwister Martin und Sabine Lutz (1. TSC Frankfurt/O.) zeigten die beste Leistung und entschieden das Turnier vor dem einzigen Seniorenpaar Gordon Knittel/Antje Reißmann (Blau-Silber TSC) für sich.

Ein wenig voller war das Startfeld in der Hauptgruppe B mit sechs Paaren. Mit dabei die beiden Paare, die sich derzeit stets um die Turniersiege „streiten“: Stefan Hentschel/Liliann Héjjas (Blau-Silber TSC) lagen zwar als amtierende B-Meister bisher stets vorn, profitierten zuletzt auch von einer Verletzung ihrer Konkurrenten Niels Hoppe/Annalena Franke (Rot-Gold). Diesmal sahen die Wertungsrichter Stefan und Liliann mit allen Einsen klar vorn. Niels und Annalena mussten fast um ihren zweiten Platz zittern, luchsten ihnen doch "Chrille" Beer und Kathrin Wulf nach etwas überwundenen Bauchkrämpfen

so einige Zweien ab und wurden Dritte. Wo es auf sportlichen Wettkämpfen Freude gibt, gibt es immer auch Enttäuschung. Markus Patas/Sarah Leopold (Blau-Silber Berlin TSC) waren mit ihrem vierten Platz unzufrieden, hatten sie doch mehr erwartet.

Als letztes Turnier des Tages stand der Höhepunkt der Veranstaltung an: Die Hauptgruppe A versprach anmutende Bewegung und dynamische Eleganz, kurz gesagt hochklassigen und schön anzusehenden Tanzsport. Doch auch hier waren nach zehn Paaren im letzten Jahr nur vier Paare angetreten, woraufhin sich Turnierleiter Gerrit Horstmann dazu entschied, sie per Präsentationstanz dem nach wie vor sehr fleißig jubelnden Publikum vorzustellen. Alle waren auf das Duell zwischen den mittanzenden B-Siegern Stefan/Liliann und Yannick Franke/Juliana



**Neu in der II B:  
Christian Beer/Kathrin Wulf.**



**Die Meister vorn: Stefan Hentschel/  
Liliann Héjjas, Hauptgruppe B.**



*Von der Oder an die Spree: Martin und Sabine Lutz, Sieger in der II A.*



*Die Oberhand in der A-Klasse behalten: Yannick Franke/Juliana Mayr.*

Mayr (TSZ Blau Gold) gespannt, das schon zuletzt einiges an Brisanz zu bieten hatte. Nach der Waltz-Wertung war die Hoffnung auf einen A-Sieg für Stefan und Liliann allerdings etwas geschwunden, sah doch nur einer der fünf Wertungsrichter sie vorn. Yannick und Juliana erlangten drei Bestwertungen und behielten auch in den weiteren Tänzen stets die Oberhand, auch wenn es im Wiener Walzer und Quickstep denkbar knapp war. Knapp wohl auch aufgrund der folgenden Anekdote aus Yannicks und Julianas Quickstep: Nachdem sie sich mitten im Tanz etwas verzettelt hatten, bat Juliana ihn, Basic zu tanzen. Yannick allerdings verstand "Wie spät ist es?" - seine Verwirrung war ihm anzusehen. Der Tanz war logischerweise etwas verkorkst, doch es reichte zum Sieg und damit zum nächsten Pokalgewinn.

Auch wenn der Rückgang der Starterzahlen um 17 Prozent im Vergleich zum Vorjahr durchaus Anlass zur Sorge bietet, so fanden alle Turniere statt und waren teilweise bis zuletzt sehr spannend. Es verlief alles ohne größere Zwischenfälle - sogar die Urkunden ließen sich irgendwann drucken - und der Ausrichter war zufrieden. Bleibt zu hoffen, dass im nächsten Jahr nicht erneut zehn Starts weniger zu verbuchen sein werden.

SEBASTIAN ROST

## Der D-Klassenpokal

Traditionell findet zu Beginn des Jahres der D-Klassenpokal des TC Brillant statt, ein Turnier für Junioren-, Jugend-, Hauptgruppen- und Seniorenpaare der Einstiegsklasse. Die familiäre Atmosphäre in den Clubräumen des TC Brillant ist für dieses Turnier bestens geeignet und wird von vielen Paaren gerne zum Einstieg in das Turniergehen genutzt. Über 100 Zuschauer sorgten für

gute Stimmung während der gesamten Veranstaltung.

Den Anfang machten die Juniorenpaare in den Standardtänzen. Bei den Junioren I gingen vier Paare an den Start, darunter drei vom TTK Am Bürgerpark. Julius Hänchen/Sandra Gottschalk (TTK Am Bürgerpark) siegten deutlich. Im TTK-Sandwich das einzi-



Fortsetzung auf der nächsten Seite.

Siegerehrung in der Hauptgruppe A beim Tegeleer Neujahrspokal. Foto: Bolcz

ge Paar nicht TTK-Paar Robert Buchmüller/Viktoria Zoldan (btc Grün-Gold) wurde Zweite vor Florian Pillep/Emilia Prhal (TTK Am Bürgerpark). Bei den Junioren II setzten sich Julius Reimer /Sophie Röder (TSZ Concordia) vor Ulrich Weber/Hanna Kalpakidis (TTK Am Bürgerpark) und Michael Adam/Sophie Rachel (TSC Blau-Gold Burg) durch.

Die jungen TänzerInnen der Junioren I und II Latein fielen dem Zuschauer zunächst nicht durch ihr tänzerisches Können, sondern durch eine sehr freizügige Auslegung der Kleiderordnung auf. Turnierleiter Ulrich Möhring bat die Eltern der Kinder daher auch zu einer Unterredung – diese zeigten sich meistens unbeeindruckt, waren sie dieses Thema doch offensichtlich schon gewöhnt...

Im eigentlichen Turnier fiel sofort das von der Körpergröße her kleinste Paar auf: Yuwal Ginzburg/Penelope Zschäbitz (OTK Schwarz-Weiß) verzauberten das Publikum und siegen klar mit allen Einsen vor Mickael Lyushakov /Viktoria Tschechow (Ahorn Club) und Robert Buchmüller/Viktoria Zoldan (btc grün-gold).

Bei den Junioren II Latein holte Penelopes Bruder Arthur mit seiner Tanzpartnerin Nathalie Wolter (OTK Schwarz-Weiß) den zweiten Pokal für die Familie Zschäbitz. Auf den zweiten Platz kam ebenfalls ein Artur: Artur Veshkurtsev/Snizhana Klymenko vor Ivan Karasev/Alissa Miller (Ahorn Club).

Die Turniere der Jugend und der Hauptgruppe Standard mussten wegen zu geringer Startmeldungen miteinander kombiniert werden. Als Veranstalter ist man eine meist geringe Beteiligung bei Kinder-, Junioren- oder Jugendturnieren schon gewohnt und froh, wenn die Startklassen nicht abgesagt werden müssen. Wirklich schockierend war aber die Tatsache, dass sich nur ein Paar in der Hauptgruppe gemeldet hatte. Man stellt sich ernsthaft die Frage, was mit dem Berliner Tanzsport passiert ist, wenn demnächst auch D-Klassenturniere mangels Beteiligung ausfallen müssen. Im Fall des D-Klassenpokals musste Bundessportwart Michael Eichert bemüht werden, der eine Kombination zuließ, so dass das Turnier der Jugend/Hauptgruppe Standard mit drei Paaren stattfinden konnte. Die Hauptgruppenvertreter Nico Duffke/Lucie Hentschel (Blau-Silber Berlin) trugen die ganze Sache mit Humor, überzeugten mit ihrem souveränen Tanzen auf hohem Niveau und gewannen das kombinierte Turnier. Sieger der Jugend wurden Tim und Lisa Swodenk (TSA Grün-Gold d. SV Motor Eberswalde).



**Heimspiel und Sieg in der Senioren III D für Jürgen und Gabriele Wagner.**

In der Jugend Latein gingen vier Paare an den Start. Pascal Kuna/Marina Pitesa (Rot-Gold Berlin) gewannen vor Nico Jacumeit/Claudia Ulrich (Askania TSC) und Sören Lieske/Pauline Regenberg (TSA Grün-Gold d. SV Motor Eberswalde).

Die Senioren stellten die größten Startfelder. Bei den Senioren I starteten zwölf Paare. Mit überzeugender Leistung und allen Bestwertungen siegten Stefan und Cornelia Kerk (TC Brillant Berlin) vor heimischer Kulisse souverän vor Thomas und Tina Riebschläger (1. TSZ im TK zu Hannover) und dem zweiten brillanten Paar Markus Schmidt/Jana Pählich. Ebenfalls gute Meldezahlen verzeichnete das Senioren II-Turnier mit neun Paaren. Punkte und Platzierungen machten Paare aus drei

Bundesländern unter sich aus. Der D-Klassenpokal ging nach Brandenburg an Carsten Czopp/Ute Marquardt (TTK Barnim). Andreas Heyme/Sabine Koob (TSC Balance Berlin) holten den zweiten Platz für Berlin und über den dritten Platz freuten sich die Sachsen Uwe und Marion Rosenkranz (TSC Casino Dresden).

Das mit vier Paaren recht kleine Startfeld der Senioren III durfte sich dennoch über eine weiterhin große Zuschauerkulisse freuen. Verdient ging auch hier der Sieg mit allen Einsen an den TC Brillant. Es siegten Jürgen und Gabriela Wagner vor Dr. Hans-Joachim und Marina Hengersdorf (TTK Am Bürgerpark) und Günter und Marlis Breitreuz (TSA Grün-Gold d. SV Motor Eberswalde).

Das Senioren I Lateinturnier mit drei Paaren kristallisierte sich schnell zu einem clubinternen Duell zwischen Stefan und Cornelia Kerk sowie Markus Schmidt/Jana Pählich (beide TC Brillant) heraus. Stefan und Cornelia entschieden es letztlich denkbar knapp für sich und nahmen gleich den zweiten Satz Pokale mit nach Hause. Dritte wurden Andreas Heyme/Sabine Koob (TSC Balance).

Als Höhepunkt des Abends stand zum Schluss die Hauptgruppe Latein. Angefeuert und angespornt vom Beifall der immer noch großen Anzahl Zuschauer tanzten die sieben Paare gut gelaunt. Etwas uneinig waren sich die Wertungsrichter mit der Zuordnung ihrer Plätze. Schließlich ging der Sieg an Friedrich Ueberreiter/Nikola Tomkow (TSZ Blau-Gold) vor Marco Lisicki/Elisabeth Rachstein (TC Brillant) und Falko Thorsten Schulz/Ariane Meiselbach (Blau-Silber Berlin).

LINDA HENNING



**Auftaktsieger des D-Klassenpokals: Julius Hänchen/Sandra Gottschalk (Jun I D St). Fotos: privat**



**Die Kleinsten sind die Größten: Sieg in der Jun I D Latein Yuwal Ginzburg/Penelope Zschäbitz.**



**Siegerpokale im Doppelpack für Stefan und Cornelia Kerk in der Senioren I D Standard und später in der Senioren I D Latein. Fotos: privat**

# Boston, Tango, Onestep,

## 100 Jahre Tanzsport in Deutschland Geschichte und Geschichten aus Berlin

**In diesem Jahr feiert der Tanzsport seinen 100. Geburtstag. Grund genug ein wenig in Archiven und alten Fotos zu stöbern, mit Zeitzeugen zu sprechen, Erinnerungen zu wecken. Lassen Sie sich überraschen und viel Spaß in den nächsten Monaten in unserer Rubrik.**

### Teil 1: Die Anfänge

Am 10. Dezember 1912 fand im Berliner Admiralspalast das erste Tanzturnier in Deutschland statt. In „Jazz und Shimmy. Brevier der neuesten Tänze“, herausgegeben 1921 in Berlin, schrieb F. W. Koebner: „...man kann diesen Tag als den eigentlichen Geburtstag des Tanzes für Deutschland bezeichnen. Denn von jenem Tage an datiert das ungewöhnliche Interesse für alles, was tanzen heißt. Ein Interesse, das sich bis zum heutigen Tage von Jahr zu Jahr gesteigert hat.“

Natürlich wurden damals nicht die Turniertänze getanzt, die man heute kennt, sondern Boston (langsamer amerikanischer Walzer), Onestep (Vorläufer des Foxtrott) und Tango. Der Boston hatte sich hierzulande als Tanz bereits etabliert. Ein Jahr, bevor der Tanz zum Turniertanz wurde – im Jahr 1911 –, wurde

der Alte Boston Club Berlin gegründet. Zwei Jahre später, 1913, folgte der Boston Club in Düsseldorf, den es heute noch gibt.

Im März 2013, knapp drei Monate nach dem ersten Tanzturnier, gab es im Admiralspalast eine Neuauflage. Das Berliner Tageblatt vom 4.3.1913 berichtete darüber in seiner Morgenausgabe: „Das zweite Tanzturnier im Admiralspalast hat wieder klar gezeigt, daß die alte Art zu tanzen, der Polkaschritt und selbst der runde Walzer verschwundenen Tagen angehören. Die Wackelei hat fast aufgehört. Es ist eine neue, und man muß es den Alten zum Trotz sagen, eine verfeinerte Tanzkultur aufgekommen, die alles auf die schöne Linie gibt, auf den rhythmischen Schritt und den vielfachen Wechsel der Pas. Im Mittelpunkt dieses Tanzturniers stand ein

die Augen fesselndes Match zwischen drei Pariser Berufstänzerpaaren und den Preisträgern des ersten Berliner Tanzturniers. Da wurde Onestep, Boston und Tango mit einer hingebenden Verve und einer künstlerischen Abgetöntheit getanzt, die zu lautem Beifall hinriß.“

Aus Paris schwappte die Tangowelle nach Berlin. Aus verschiedenen Veröffentlichungen der Tangoszene geht hervor, dass 1913 Niki Georgewitsch mit seiner Partnerin Alice Hendl im Tango den ersten Preis im Admiralspalast gewann. (Anmerkung: Ob es sich um das oben beschriebene zweite Tanzturnier oder ein weiteres handelt, habe ich nicht herausfinden können, ist aber anzunehmen.) Beim Berliner Publikum fand der verrucht laszive Tanz immer mehr Anhänger. Da machte auch die kaiserliche Armee keine Ausnahme. Allerdings sorgte Kaiser Wilhelm II dafür, dass seine Offiziere den Tango nicht in Uniform tanzten; er verbot es schlichtweg.

Während heute vor allen Dingen Pokale und eher selten Präsente den Turniersieger erwarten, gab es früher Geschenke von bleibendem Wert. So erhielt der Architekt und Maler Heinrich Alfred Kaiser als Tangotänzer 1914 bei einem Tanzturnier ebenfalls im Admiralspalast als Ehrenpreis eine goldene Taschenuhr.

Die Turnierlandschaft damals kann man mit der heutigen überhaupt nicht vergleichen. Heutige Turnierpaare können fast an jedem Wochenende in ihrer Startgruppe und –klasse irgendwo ein Turnier tanzen. Bis zum Beginn der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts blieben laut F. W. Koebner „...Tanzturniere lange Jahre hindurch ungewöhnliche Einzelercheinungen, die sich zwar immer großen Zulaufs erfreuten, aber doch stets Ausnahmefälle waren.“

Bereits 1921 stellte er fest: „Daß das Tanzturnier wesentlichen Anteil daran hat, daß man den Tanz immer mehr und mehr als Sport wertet, ...“ Allerdings die Frage: „Ob der Tanz Sport ist oder nicht“ ist schon wieder eine eigene Geschichte wert.

SIBYLLE HÄNCHEN

## Gala in Berlin

„100 Jahre Tanzsport in Deutschland“ soll kräftig gefeiert werden. Der DTV plant einen Gala-Ball mit einem attraktiven Programm quer durch den Tanzsport, an dem die Leistungsträger aus dem DTV und seinen Fachverbänden mitwirken werden. Ort ist das Maritim Hotel in Berlin, Stauffenbergstraße 26. Für den Gala-Ball wird es eine eigene Homepage geben; aktuelle Informationen dazu auf der DTV-Homepage [www.tanzsport.de](http://www.tanzsport.de).



S. 12. *Leconsal.* (Foto: Archiv)  
Journale des 1. Prixes beim ersten internationalen Turniers Paris – Berlin, 1913 in Berlin

Die Sieger des Turniers Paris-Berlin 1913 (Quelle: Programmheft DDR-Meisterschaften 1972, S. 14.)



So sehen Sieger aus: der Braunschweiger TSC. Fotos: Salomon



Gute Mannschaftsleistung vom 1. TC Ludwigsburg.

# Publikumsmagnet mal acht

## Erste Bundesliga Standard in der Gretel-Bergmann-Halle

Zum zweiten Turnier der 1. Bundesliga der Standardformationen lud der OTK Schwarz-Weiß in die Gretel-Bergmann-Sporthalle in Berlin ein. Formationstanz erwies sich wieder einmal als absoluter Publikumsmagnet, so dass die Halle restlos gefüllt war.

Zur Einstimmung zeigte der Berliner Nachwuchs zeigte sein Können. Mit einer Samba und Rumba präsentierte sich ein Juniorenpaar und stimmte das gut gelaunte Publikum auf den Wettkampf ein. In der Vorrunde zeigten sich bereits deutliche Leistungsunterschiede. Der Braunschweiger TSC hinterließ dabei den besten Eindruck, dicht gefolgt vom Team des 1. TC Ludwigsburg. Diese beiden Mannschaften zeigten fehlerfreie, wenn auch noch teilweise verhaltene Darbietungen. Das Team des Gastgebers, OTK Schwarz-Weiß, wirkte in der ersten Runde noch etwas nervös. Dagegen präsentierten sich die Tänzerinnen und Tänzer des TSC Schwarz-Gold Göttingen nach ihrem dritten Platz im ersten Ligaturnier hoch motiviert. Zu diesen vier Mannschaften gesellte sich für das große Finale noch die Nürnberger A Formation, die einen guten ersten Eindruck hinterließ.

Im kleinen Finale konnte sich vor allem das Team des Blau-Weiß Berlin enorm steigern und zeigte zu „Pavarotti & Friends“ eine mitreißende Darbietung. Blau-Weiß wurde von allen Wertungsrichtern auf den sechsten

Platz gewertet. Platz sieben ging an Oberhausen, das Nürnberger B-Team wurde achte.

Die fünf Mannschaften des großen Finales präsentierten sich durchweg besser als in der Vorrunde. Den Anfang machte das A-Team des TSC Rot-Gold Casino Nürnberg. Zu „Unchain my heart“ brachten die acht Paare den Saal zum Kochen und wurden besonders von bereits ausgeschiedenen B-Team lautstark unterstützt. Mit ihrer Präsentation machten sie deutlich, verdient im Finale zu

*Formationsdamen kann nichts erschüttern, auch nicht ein fehlender Schuh.*



stehen, auch wenn es nur zum fünften Platz reichte.

Berlin, begeistert angefeuert vom heimischen Publikum, zeigte sich in seinem zweiten Durchgang angriffslustiger und homogener. Die Nervosität schien verflogen und das Selbstbewusstsein zurückgekehrt. Dennoch waren sie erneut chancenlos gegen das aufstrebende Göttinger Team. Hier verlor zwar eine Tänzerin beim Kick im hohen Bogen den Schuh, dies tat der Mannschaftsleistung jedoch keinerlei Abbruch. Zu Gospel-Rhythmen spielte sie ihr volles Potential aus, sicherte sich Platz drei und verwies die Berli-





Das Erstliga-Standardteam des OTK Schwarz-Weiß Berlin muss sich keine Sorgen machen, was man vom Lateinteam in der Regionalliga nicht sagen kann.  
Fotos: Salomon

ner – zur großen Freude der vielen mitgereisten Fans - auf den vierten Rang.

Die Ludwigsburger zeigten erneut eine fehlerlose Interpretation von Queens „Bohemian Rhapsody“, auch wenn im Quickstep eine Tänzerin beinahe gestürzt wäre. Für die gute Mannschaftsleistung gab es alle Zweien.

Es zeigte sich erneut, dass derzeit kein Weg an dem Braunschweiger TSC vorbeiführt. Das Team bot einen nahezu perfekten zweiten

Durchgang und bewies mit seinem Programm „Immortality“ absolute Weltklasse und Unbesiegbarkeit. Es erhielt nicht nur viel Applaus vom fairen Berliner Publikum, sondern auch alle Einsen vom Wertungsgericht.

Nachdem Turnierleiter Thorsten Süfke noch dem Berliner Dennis Kuck zum Geburtstag und zwei Tänzern zu ihrem 50. bzw. 75. Formationsturnier gratuliert hatte, ging ein langer Formationstag zu Ende.

JULIA WAGNER

chen Wechsel in der Musik konnten die sechzehn Tänzer ebenso gut vertanzen wie die technischen Schwierigkeiten in der Choreographie. Gleichwohl gab es hier und da Ungenauigkeiten sowie kleinere Patzer.

Die Entscheidung der fünf Wertungsrichter war eindeutig – sechs Formationen im großen und drei im kleinen Finale. Letzteres mit den Berlinern sowie Teams aus Bremen und Norden. Das D-Team vom Grün-Gold-Club Bremen (eine von insgesamt acht Formationen des Vereins) eröffnete die Platzierungsrunde für die Plätze 7 bis 9 und präsentierte ein weiteres Mal die Musik und Choreographie „Siamo Noi“, mit der das A-Team des Vereins 2009 Weltmeister wurde. Sicher und überzeugend tanzten die Hanseaten.

Auch den Berlinern gelang ein weiterer guter Durchgang, sie gaben ihr Bestes. Die Musik und die lautstarke Unterstützung ihrer Fans spornte das Team immer mehr an. „Simply the best“ war das Minimum und Maximum zugleich – einfach gut und richtig gut. Das kleine Finale beschloss die Formation des TSC Norden, deren Thema für viele Berliner Zuschauer irgendwie ein déjà-vu zum Vortag war .. erneut erklangen die Hits von Michael Jackson. Diesmal jedoch lateinamerikanisch arrangiert und vertanzt durch die Formation von der ostfriesischen Nordseeküste.

Bremen lag vorn, so sahen es vier Wertungsrichter, gefolgt von den Berlinern, die sich damit um einen Platz verbesserten und verdient das Team aus Norden hinter sich lassen konnten.

THORSTEN SÜFKE

## Simply the best Die besten Lateinteam des Nordens

Nach dem erfolgreichen ersten Regionalliga-Jahr in der Saison 2011 hatte sich Berlins einzige Lateinformation an die Herausforderung einer neuen Musik und Choreographie gewagt. Die Wahl fiel auf Welthits von Tina Turner. Ebenso galt es, tänzerisch „einfach das Beste“ zusammenzustellen und die personell veränderte Mannschaft auf die neue Saison vorzubereiten. Kein leichtes Unterfangen, denn viele Tänzer sind Kombinierer und treten auch in den Standardformationen des OTK Schwarz-Weiß an.

Zum Saisonstart zahlte sich der Fleiß für das Team um Trainer Mario Melles nicht aus. Auf Platz neun beendete man das Auftaktturnier in Bremen. Das Saisonziel, ein Platz im oberen Mittelfeld, lag in weiter Ferne. Eine Woche später trafen sich die neun Formationen der Regionalliga Nord zum zweiten von

fünf Turnieren – diesmal in Berlin. Doch allein auf den Heimvorteil wollte man sich nicht verlassen und so wurden zusätzliche Trainingseinheiten eingelegt.

Das A-Team des 1. Latin Team aus Kiel eröffnete das Turnier. Es folgten die Formationen aus Oldenburg, Norden und Buchholz. Selbst dem Laien wurde schnell klar, dass die Regionalliga ein hohes Leistungsniveau aufweist; der Experte konnte zudem bestätigen, dass sich die Leistungen der Liga im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert hatten.

Nun galt es den Heimvorteil zu nutzen. Die Choreographie zu Tina Turners Welthits wie „We don't need another hero“, „Simply the best“ und „Private Dancer“, glänzte, fast ebenso wie die Konzerte der Sängerin, durch Dynamik und Ausstrahlung. Die temporei-

Alle Ergebnisse und Tabellen auf [www.formationen.de](http://www.formationen.de)

# Sonnige Gemüter in verregneter Schorfheide

## Breitensportwettbewerb der TSA Grün-Gold Eberswalde

Die Ergebnisse können auf der Internetseite der TSA Grün-Gold unter [www.tanzsport-eberswalde.de](http://www.tanzsport-eberswalde.de) eingesehen werden.



**Paul und Luisa-Sophie Kempfert (TSV Rot-Gold Torgelow), starteten in der AK III und wurden zweite in Standard.**  
Foto: Preussner

Wer die brandenburger Tanzsportszene schon etwas länger beobachtet, dem wird die "Nord-Ost-Brandenburger-Tanzsportachse" schon länger ein Begriff sein. Neben dem TSC Bernau hat sich in den letzten Jahren die TSA Grün-Gold des SV-Motor Eberswalde einen Namen gemacht. Beiden Vereinen gemein ist nicht nur die Lage an der A11, so dass man einen Turnierbesuch auch immer mit einer Fahrt zur Ostsee verbinden kann. Durch das verlässliche Engagement beider Vereine im Breiten- und im Leistungssport haben die dort ausgerichteten Turniere mittlerweile einen festen Platz im Terminkalender vieler Tanzsportler gefunden.

Auch am nasskalten 21. Januar begaben sich wieder viele auf den Weg in die Schorfheide. Die TSA Grün-Gold hatte zu ihrem Breitensportwettbewerb für Einzelpaare und Formationen eingeladen. Die Paare und Gäste erwartete wieder eine hervorragend hergerichtete Turnierstätte mit einladendem 17m x 11m großem Parkett.



**Jessica Seifert/ Judith-Lea Skuin (TSA Grün-Gold d. SV Motor Eberswalde) belegten Platz eins bei den Bambini.**  
Foto: Preussner

### Siegerehrung AK III (15-19 Jahre) Latein:

1. Susanne Krause/Nora Bölicke,
2. Judith Grundemann/Cindy Müller (beide Paare 1. TSC Frankfurt/Oder),
3. Marvin Voß/Antonia Bucht (TanzForum Schwedt). Foto: Preussner

Das Starterfeld war mit 78 Meldungen etwas kleiner als im Vorjahr (90 Meldungen). Ursache hierfür war vor allem der Rückgang in der "Bambino-Klasse". Dennoch hatten die Kleinsten (bis acht Jahre) bei Walzer, Cha Cha



**Til Friedrich/Lucia Czymek (TC Bernau) starteten in beiden BSW der AK I.** Foto: Preussner



Die Jiveformation des TSV Rot-Gold Torgelow. Foto: Groß

Cha und Polka ihren Spaß, der obendrein noch mit niedlichen „bambinogerechten“ Pokalen belohnt wurde.

Gut besucht waren die übrigen Altersklassen angefangen von der AK I (9-11Jahre) bis hin zur AK VII der über 56jährigen. Dass das Konzept aufging, einem möglichst breiten Bereich an Freizeitsportlern die Teilnahme zu ermöglichen, belegte die Herkunft der Paare. Vertreten waren Vereine aus Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Berlin und natürlich aus dem heimischen Brandenburg. Damit waren bunt gemischte Startfelder und die Spannung für das Publikum garantiert.

Vielleicht wären es noch ein paar Paare mehr geworden. Unterhält man sich am Flächenrand, wird hin und wieder kritisiert, dass die Breitensportler seit Einführung der Breitensportpassregelung in einem Wettbewerb mit den bereits bei Landesmeisterschaften vordere Plätze belegenden Turnierpaaren antreten müssen. Der Wunsch nach einer Evaluation der durchweg positiv aufgenommenen Regelung zum Thema Breitensportpass und Ermöglichung der vormals bewährten Newcomer-Wettbewerbe ist nicht zu überhören.

Spannend war die Gesamtwertung des Turniertages: vier erste Plätze gab es für den

ausrichtenden Verein, die TSA Grün-Gold, jeweils zwei erste Plätze ertanzten sich die Paare des TSC Rose-Forst und des TC Bernau. Als besonders schönes Erlebnis konnten die noch sehr jungen Brandenburger Vereine TSC Uckermark und TanzForUM Schwedt ebenfalls je einen ersten Platz für sich verbuchen.

Premiere hatte der Wertungsrichternachwuchs. Christine Köppen, Daniel Radicke und Volker Regenbergs bewiesen neben den "alten Hasen" durch ihre Einschätzung der Wettbewerbsleistungen der Paare, dass sie sich gut vorbereitet hatten.

Zum stimmungsvollen Tagesausklang gab es den Wettbewerb der Breitensportformationen, für den sich allerdings nur zwei Mannschaften gemeldet hatten. Die Jugendformation des TSV Rot-Gold Torgelow trat mit einer Jive-Formation gegen die Seniorenformation "Alte Tänze" des gastgebenden Vereins an. Man sollte meinen, dass es sich hier um nicht vergleichbare sportliche Leistungen handelt. Einfach war es für die Wertungsrichter sicher nicht. Dank eines ausgeklügelten und mit den Jahren erprobten Bewertungsschemas gelang den Wertungsrichter jedoch auch dies. Mit nur knappen 1,5 Punkten Vorsprung (bei 36 zu vergebenden Wertungspunkten) gewannen die Senioren.

JÖRG SCHRÖDER



Handwerkszeug eines Turnierleiters. Foto: Groß



Schöne Aussichten: Die Pokale für die Großen (rechts und links) und die Kleinen (Mitte). Foto: Groß

# Weltmeister dirigieren Debütanten

**Tassilo und Sabine Lax choreografieren  
und trainieren für den Semperoperball**

War der Semperoperball im Jahr 2006 noch eine gewagte Premiere, so hat er sich inzwischen zu einer festen Institution in Dresden entwickelt. Von Anbeginn dabei ist die Tanzschule Lax, die mit ihren Paaren, Tänzerinnen und Tänzern nicht nur aus sächsischen Tanzsportvereinen die Debütanten und Debütantinnen stellt. Für das Casting wurden alle sächsischen Tanzsportvereine und bundesweit alle ADTV-Tanzschulen angeschrieben. Bewerben konnten sich 16- bis 29-jährige Mädchen und Jungen oder besser Damen und Herren. Im Vorjahr waren auch Paare aus Niedersachsen, Bremen und Bayern dabei. Aus 161 Datensätzen, darunter 37 Singles (mehr Mädchen als Jungen) wurden letztlich 72 Paare für den 20. Januar zusammengestellt, die den strengen und anspruchsvollen Kriterien entsprachen. Unter den Debütanten waren auch Paare aus Luxemburg, der Schweiz und Österreich.

Aus sieben sächsischen Vereinen (TSZ Dresden, TSK Residenz Dresden, Excelsior Dresden, Casino Dresden, Silberpfeil Pirna, Kristall Weißwasser und Rot-Weiß Leipzig) traf ich bei einer Zusammenkunft, zwischen Generalprobe und drei Stunden vor Beginn des Ereignisses, alle mitwirkenden Tänzerinnen und Tänzer des LTV Sachsen zum Gespräch im Internationalen Congresscenter Dresden unweit der Semperoper. Zusammengekommen waren aktive Tänzer und Ehemalige, aber auch andere Vertreter des sächsischen Tanzsports, zum Beispiel Turnierleiter. Fünf Paare und sieben Single mit Startbuch nahmen die Herausforderung an. Tassilo Lax, Ulrike Gerk und Wolfgang Looke (TSZ Dresden) waren auch anwesend. Meine Freude war groß, auch bekannte Gesichter aus früheren Zeiten zu entdecken, zum Beispiel Marcus Hartmann, Marcel Kunisch, Elisa Seifert, Sandra Hirschfeld und andere. Selbst aus einer artverwandten Sportart gab es einen Abstecher in die Tanzwelt: Die 18-jährige Sandy Hoffmann vom Dresdner Eislaufclub, sächsische Eislaufprinzessin mit großem sportlichen Erfolg, die trotz des straffen Tanztrainings ihre Trainingseinheiten auf dem Eis nicht vernachlässigte. Respekt! Gleichen zolle ich Sabine und Tassilo Lax, die nach ihrem Start auf einem WDSF-Turnier in Madrid sich eine Woche lang mit vollem Einsatz dem

*Die Debütantenpaare des LTV Sachsen mit den Choreografen und Trainern Sabine und Tassilo Lax. Foto: Reichel Design Dresden*



Semperoperball widmeten, anschließend nach Glinde reisten und am 5. Februar im belgischen Antwerpen ihren Weltmeistertitel verteidigen wollen (und verteidigt haben!). Ein straffes Programm, welches nur gut durchorganisiert, mit großer Unterstützung aus der Familie und dem Freundeskreis, funktionieren kann.

Ich erlebte ein munteres Völkchen von begeisterten Tänzern, die aufgeweckt plauderten und voll durchgestylt waren. Selbst das Schminken, vorgenommen von einer Armee von Top-Stylisten, ist generalstabsmäßig geplant und durchorganisiert. So gibt es eine Schminkreihe, die dem Erzählen nach an Fließbandarbeit erinnert: zuerst die Grundierung, Platzwechsel, dann sind die Augen dran, Platzwechsel, Lippen und so weiter. Zum Schluss geht es eine Reihe weiter zum Friseur. Auch hier legen nur Profis Hand an, selbst bei kurzen Haaren gelingt eine Hochsteckfrisur. Ich konnte mich davon überzeugen.

Ich befand mich inmitten einer eingeschworenen Mannschaft, mit einem hohen Anspruch an tänzerischem Können, aber auch einem Teamgeist, den ich selten erlebe. Aber genau das ist es, was die jugendlichen Tänzer sich wünschen: Zusammenhalt, als Gemeinschaft auftreten und nicht zuletzt für den Tanzsport werben. Befragt nach ihrer Motivation, als Turniertänzer am Semperoperball teilzunehmen, erklärten sie übereinstimmend: „Die Atmosphäre zu (v)erspüren und zu genießen, die Ästhetik des Tan-

zens auszudrücken und clubübergreifend, vereinsneutral sich der Öffentlichkeit zu präsentieren, den Tanzsport und unsere Begeisterung dafür hinauszutragen in die Öffentlichkeit, das kameradschaftliche Miteinander zu demonstrieren und zu leben, letztendlich dadurch auch das Bild der Tänzer zu korrigieren.“ Schließlich sei dies aber auch eine Möglichkeit, dadurch Tänzer in die Vereine zu bringen. „Ein Erlebnis war auch zu sehen, wie sich unsere Gemeinschaft von Tänzern und Nichttänzern entwickelte. Tanzen verbindet und ist letztlich ein Gewinn für uns alle“.

Sie alle stellten sich den harten Proben und umfangreichen Trainingseinheiten unter Leitung von Tassilo und Sabine Lax, um einmal als Debütantenpaar in Dresden dabei sein zu können. In der Woche vor dem Opernball wurde täglich von 16 Uhr bis 22.30 Uhr in der Coswiger „Börse“ trainiert. Die Turnierpaare sind dabei die „Leitpaare“, die den bereits gut tanzenden „Anfängern“ mit Rat und Tat beiseite standen. Es herrschte eine große Hilfsbereitschaft unter den Paaren, die gern mit ihren Tanzerfahrungen Unterstützung leisteten und durch ihre Vorbildwirkung dazu beitragen wollen, dass die Nichttänzer vielleicht ihre Freude am Tanzen entdecken. Übereinstimmend erklärten unsere Tänzerinnen und Tänzer, dass es ein sportliches Miteinander ohne Konkurrenzdenken gibt, da sie sich nicht wie im Turnier begegnen „mit Ellenbogen raus“, sondern auf Augenhöhe. „Es ist ein einmaliges Erlebnis, dieses Wir-Gefühl zu erleben und zu gestalten. Wir

Der nächste Semperoperball findet am 1. Februar 2013 statt.

repräsentieren den sächsischen Tanzsport, sind voller Begeisterung und freuen uns, das ganze ohne Turnierdruck und vereinsübergreifend tun zu können.“ Gleichzeitig war es auch eine gute Gelegenheit Kontakte zu knüpfen.

Am Donnerstag standen die Paare erstmals auf der Fläche in der Semperoper zur Technikerprobe, am Freitag folgte die äußerst anspruchsvolle Generalprobe. Nach einer Choreografie der Weltmeistern Tassilo und Sabine Lax formten die Debütantenpaare zur Eröffnung des Balls die Mühle des Moulin Rouge, dem Wahrzeichen des Pariser Stadtteils Montmartre. Nach der Schatzwalzer-Musik von Johann Strauss, die aus dem „Zigeunerbaron“ stammt, war eine neunminütige hochkarätige Präsentation zu erleben, die mit nicht enden wollenden Beifall honoriert wurde.

Nicht nur die tänzerische Darbietung wurde damit belohnt, sondern auch die gelungene, geschmackvolle Ausstattung der Damen und Herren durch den Dresdner Modemacher Uwe Herrmann. Erschienen die Damen im Vorjahr noch im kirschblütenpinkfarbenen Kleid, so griff er nun wieder zum bewährten Rot. Insgesamt verarbeitete er über 5,6 Quadratmeter Taft und jeweils mehr als 9 Qua-

dratmeter Tüll und Fattersatin pro Kleid. Der Träger des Ballkleides ist aus echter Plauener Spitze und per Hand wurde der Ausschnitt mit über 400 Perlen und Pailletten bestückt. Erstmals trugen die Damen Kronen und kein Diadem. Abgerundet wurde das Bild mit einem strassbesetzten Kollier und den dazu passenden Ohrringen. Die Herren trugen einen schwarzen Smoking aus Schurwolle.

So mancher Debütant bzw. Debütantin möchte sich gar nicht mehr von der Ausstattung trennen. Das ist auch nicht nötig, wie mir die Paare verrieten. Die Paare verrieten mir, wie das geht: Das Debütantenpaket kostet 295 Euro und besteht aus Schmuck, der Miete für das Ballkleid bzw. den Smoking, Make up und Frisur. Darin sind auch enthalten die Kosten für das Training und die Proben. Wer sich nun entscheidet, sein Balloutfit zu behalten, zahlt 50 Euro extra und hat ein neues Turnierkleid oder eine tolle Erinnerung an diesen einmaligen Abend. Mit 345 Euro ist man also dabei.

Eine Flanierkarte für den Abend kostet schlappe 180 Euro, eine Loge sogar stolze 5000 Euro. Ein Grund mehr, sich wie eben beschrieben, zu entscheiden oder sich im Herbst zu bewerben, um im kommenden Jahr selbst dabei zu sein. Alle Debütanten-

paare können sich auf einer DVD bewundern, die die Tanzschule Lax für sie produzieren lässt.

Die Tänzerinnen und Tänzer des Landesverbandes haben einen Wunsch: sie könnten sich sehr gut vorstellen, dass der Dresdner Semperoperball bei Landesmeisterschaften und Schwerpunktturnieren beworben wird oder vom Landestanzsportverband mit einem kleinen Betrag von „vielleicht zehn Euro pro Tänzerin bzw. Tänzer“ unterstützt wird, denn „schließlich leisten wir einen zusätzlichen Beitrag mit hoher Außenwirkung für den sächsischen Tanzsport. Wir wünschen uns mehr solcher vereinsübergreifenden Projekte“, heißt es bei den Paaren.

Über 2000 Gäste feierten in der Oper und auf dem Theaterplatz davor etwa 10000 Dresdner und Besucher, die zusätzlich zur Übertragung aus dem Saal von Joachim Llambi und Gotthilf Fischer unterhalten wurden. Diese „open air“-Variante eines Opernballs ist weltweit einmalig. Der Semperoperball erfreut sich inzwischen auch international eines sehr guten Rufs. Das MDR-Fernsehen übertrug vier Stunden live, am nächsten Tag wurde diese Sendung europaweit von 3sat wiederholt.

HEIKE HERZBERG

## Zumba – Tanz- und Fitnesstrend aus Amerika

Fröhliche, lateinamerikanische Musik ertönt aus den Lautsprechern. Etwa 30 Frauen und ein paar Männer aller Altersgruppen folgen konzentriert den Bewegungen der Zumba-Instruktorin. Einigen läuft schon der Schweiß den Rücken runter. Kein Wunder, denn ein Zumba-Workout dauert zwischen 45 und 60 Minuten, das Ganze ohne Pause. Ein hervorragendes Training für Kondition, aber auch für die Koordination.

Zumba ist ein lateinamerikanisch inspiriertes Tanz- und Fitnessworkout, das von dem

Kolumbianer Beto Perez bereits Ende der 90iger Jahre entwickelt wurde. In Amerika schlug es ein wie eine Bombe. Seit rund zwei Jahren ist der Trend auch in Deutschland angekommen. Immer mehr Tanzsportvereine, Tanzschulen und Fitnessstudios bieten Zumba an. Das Schöne an Zumba ist die Vielseitigkeit, denn die Choreographien bestehen aus Tanzbewegungen verschiedener Tänze wie Salsa, Cumbia, Reggeaton, Merengue, aber auch Belly Dance, Tango, Flamenco, Country und vielen anderen. Jeder Titel ist anders, man konzentriert sich auf die Schritte,

hat Spaß an den Bewegungen und merkt gar nicht, wie die Zeit vergeht. Zumba wird deshalb auch als „verstecktes“ Training bezeichnet.

Es geht beim Zumba nicht darum, alles perfekt nachzumachen, sondern vor allem Spaß an der Bewegung zu haben und nebenbei etwas für seine Fitness zu tun. Für den Breiten- und Turniersport ist Zumba ein interessantes Konditionstraining, aber auch ein guter Ausgleich zum techniklastigen Tanztraining.

JANINE MÜHLMANN



Janine Mühlmann im Training.



Zumba macht auch Männern Spaß.  
Fotos: privat

Zumba-Angebote findet man unter [www.zumba.de](http://www.zumba.de)

# Drei Klassen beim Saxonia Dresden Adventsturnier mit internationaler Beteiligung

Mit drei Startklassen war das Ballturnier des TC Saxonia Dresden in der Adventszeit ausgestattet. In allen Klassen gab es Trainingskostenzuschüsse für die Treppchenplätze, über die sich die Paare sehr freuten. Der Abend begann mit dem Lateinturnier der Hauptgruppe A. Schon in der Sichtungsrunde traten zwei Paare deutlich aus dem Starterfeld hervor. Im Finale ging ganz klar die Mehrheit der ersten Plätze an Paul Piskun/Marika Weiß (TC Saxonia Dresden). Lediglich den Jive musste Paul an seinen jüngeren Bruder Wladimir und seine Partnerin Ingrid Disput (TC Saxonia Dresden) abgeben. Platz drei ging an das aus Prag angereiste Paar Zbynek Deyl/Martina Cervenkova (KST Silueta Praha). Valentin Unruh/Carolin Sommer (TSC Astoria Karlsruhe) belegten Platz vier vor Nils Lohmann/Maria Heinrich (TC Saxonia Dresden).



**Wladimir Piskun/Ingrid Disput.**  
Fotos: Reimelt



**Paul Piskun/Marika Weiß.**

Im Standardturnier der Senioren I A, ebenfalls musikalisch begleitet durch die Dresdner Galaband Fridtjof Laubner, starteten acht Paare aus sechs Vereinen. Auch hier stach ein Paar besonders hervor, das nicht nur die Wertungsrichter von sich überzeugete, sondern auch die meisten Zuschauerstimmen als beliebtestes Tanzpaar des Abends erhielt. Christoph und Nadine Rathmann (TSC Savoy München) holten sich klar den Sieg. Platz zwei ging an Ralf und Cornelia Geschner (TK Orchidee Chemnitz. Ralf und Katja Brömer

(TC Kristall Jena) erkämpften sich Platz drei. Die weitere Reihenfolge: 4. Thomas und Katja Göpfert (TSC Synchron Chemnitz), 5. Birk Kette/Annett Fuchs (TC Kristall Jena), 6. Vinzenz Aust/Kerstin Brandt (TC Rot-Weiß Leipzig). Zur kurzen Erholung vom Turnierge-schehen gab es einen Showauftritt des 1. Dresdner Rock'n'Roll Vereins.

Zum Abschluss traten die Standardpaare der Hauptgruppe A an. Hier waren sich die Wertungsrichter nicht ganz so einig, aber zum

Schluss sicherten sich Wladimir Piskun/Ingrid Disput den Sieg vor Zbynek Deyl/Martina Cervenkova. Dritte wurden Alex Hinrich/Janine Hochheim (Turniertanz im Ostseetanz Greifswald). Obwohl Marika Weiß aus gesundheitlichen Gründen das Standardfinale nach dem zweiten Tanz abbrechen musste, erreichten Piskun/Weiß immer noch Platz vier. Tristan Helwig/Sarah Torka (TSV Grün-Gold Erfurt) belegten den sechsten Platz hinter Nils Lohmann/Maria Heinrich.

MARIANN BÁNKI

Neujahrspokal nur  
am Sonntag, dann  
aber gut besucht.  
Foto: Benn

## Neujahrspokal des TSC Synchron Chemnitz



Zum zehnten Mal richtete der TSC Synchron Chemnitz seine Turniere um den Neujahrspokal aus. Die Vorfreude auf die beiden Turniertage am 14. und 15. Januar wurde etwas getrübt, da die Anmeldungen wieder sehr zögerlich und verspätet eingingen. Der Samstag mit den Klassen Jugend, Hauptgruppe und Senioren musste komplett abgesagt werden. Als Lichtblick blieb der Sonntag mit den Kinder- und Junioren Klassen. Es wurde auf zwei Flächen und auch teilweise mit Vor- Zwischenrunde getanzt. Und das machte richtig Spaß. Sachsen war unter den

Teilnehmern vertreten, aber nicht so stark. Die meisten Anmeldungen kamen aus anderen Landesverbänden wie Bayern, Brandenburg, Berlin, Schleswig-Holstein, Thüringen und Sachsen-Anhalt. Eines ist jedes Jahr interessant: es gibt immer zum Jahresbeginn neue Startmarken. Aber wie kommen diese vom Sportwart in das Startbuch der Tänzer? Aber alle Probleme wurden an Ort und Stelle geklärt, so dass am Ende alle glücklich waren und es keine Beanstandungen gab.

V. MARTIN

# Volles Haus in Halle

## Januarturniere beim Schwarz Silber erfreuen sich großer Starterzahlen

Traditionell finden am dritten Wochenende im Januar beim TC Schwarz-Silber in Halle Wettkämpfe aller Altersklassen statt. Es kam in den letzten Jahren hin und wieder vor, dass ganze Turniertage mangels Beteiligung abgesagt werden mussten. Die Turniere in Halle standen jedoch unter einem guten Stern. Paare aus zehn Landesverbänden gingen an den Start. Bemerkenswert ist, dass man durch fast alle Altersklassen hindurch immer wieder bekannte Gesichter auf der Tanzfläche sieht. Für einen Verein ist es natürlich schön, „Stammgäste“ bei seinen Wettkämpfen begrüßen zu können, zeigt es doch, dass sich die Turniere großer Beliebtheit bei den Paaren erfreuen und der Verein gute Arbeit bei der Turnierdurchführung leistet.

Eine technische Neuerung in der Vereins- und Trainingsstätte des Clubs erleichterte den Turniertag für die Paare: Durch die Verkabelung der Musikanlagen im gesamten Objekt konnten die Paare in den zu Umkleiden umgebauten zwei kleineren Sälen den Turnierleiter und die Musik mithören hören und wussten so immer genau, was im Turniersaal passierte. Dieser Fortschritt wurde vielfach positiv bemerkt und sorgte außerdem für einen reibungslosen Ablauf. Kaum ein Tänzer verpasste seinen Einmarsch oder seine Siegerehrung.



Vom Ahorn-Club Berlin kommen Daniel Eimann/Monika Nekipelova, Junioren I C-Latein.



Sieger bei den Kindern D-Standard: Joseph Hof/Romy Mantey (TSC Magdeburg)  
Fotos: Wolf

### Samstag: Tag der Kombinierer

Trotz der eine Woche später stattfindenden Landesmeisterschaften gingen bei den Turnieren erfreulich viele Paare aus Sachsen-Anhalt an den Start: von 51 Paaren kamen 20 aus dem eigenen Landesverband, 18 aus dem benachbarten Sachsen. Den weitesten Weg hatte ein Juniorenpaar aus Stuttgart. Wegen der großen Starterzahlen - in acht von zwölf Turnieren waren mehr als sechs Paare am Start - und der mitgereisten Verwandtschaft wurde es zeitweise richtig voll im Saal. Die Stimmung war hervorragend, da die jungen Tänzer nicht nur von den eigenen Eltern, sondern auch von Trainern und Vereinskameraden angefeuert wurden.

Bei einem Blick auf die Ergebnisse fällt auf: Fast ausschließlich stand der Sieger des Standardturniers auch im jeweiligen Lateinturnier ganz oben auf dem Siegerpodest. Einzige Ausnahme war die Junioren I C, in der der Standardsieger hinter einem Lateinspezialisten Platz zwei belegte.



Dritter Platz in der Jugend C-Latein für Tobias Thurow/Sandra Maciag (TC Schwarz-Silber Halle).

Fortsetzung auf der nächsten Seite.

Für den Tanzclub Schwarz-Silber gingen Luke Bethge/Josfine Biermann (Jun II D Std und Lat), Philipp Trapp/Michelle Britze (Jun II C Lat) und Tobias Thurow/Sandra Maciag (Jug C Lat) an den Start. Luke und Josefine ertanzten zwei Bronzemedailen. Tobias und Sandra belegten in Rumba und Jive den zweiten Platz, im Gesamtergebnis war es Platz drei. Philipp und Michelle erreichten in einem siebenpaarigen Finale Platz vier.

*Sonntag:  
Tag der Doppelstarter*

Während in den vormittags stattfindenden Turnieren der Hauptgruppe C jeweils fünf bzw. sechs Paare an den Start gingen, platzten die Turniere der Senioren am Nachmittag fast aus allen Nähten. Immer wieder bewundernswert ist die Stimmung, die Seniorenpaare verbreiten können. Dass weitaus weniger Publikum als am Vortag anwesend war, fiel bei sportlich fairem Szenenapplaus für die eigene Konkurrenz und komplett durchgeklatschten Quicksteps überhaupt nicht auf.

Marathontänzer des Tages waren Josef Reinartz/Rosita Boose. Das Paar aus Halle gewann das Turnier der Senioren I D-Latein und belegte als mittanzender Sieger in der Senioren I C Latein den dritten Platz. In den Standardturnieren gewannen sie in ihrer Altersklasse, Senioren III, das D-Turnier und nutzten, wie die Mehrheit der Paare, die Möglichkeit zum Doppelstart in der jüngeren Altersklasse II. Auch dieses Turnier gewannen die beiden. Als Sieger hieß es nun: Mittanzen in der C-Klasse. Überraschend beleg-



*Die Sieger bei den Senioren I D-Latein, Josef Reinartz/Rosita Boose (TC Schwarz-Silber Halle).*



*Senioren I C-Standard: vorn die späteren Sieger Christian und Nicole Held (MTSC Grün-Rot), dahinter Friedrich München/Damaris Fiedler (TC Schwarz-Silber Halle, Platz fünf). Fotos: Wolf*

ten sie auch dort den ersten Platz. Damit steckten dem Paar am Ende des Tages 34 Tänze in den Knochen. Es waren noch zwei weitere Paare für den Tanzclub am Start: Friedrich München/Damaris Fiedler (Sen I C Std) belegten von 14 Paaren den fünften Platz. Jörg Sonntag/Susanne Schielinsky wurden im Turnier der Senioren I D-Latein Fünfte, erreichten in der Senioren II D Standard (12 Paare) das Finale und verfehlten in der Senioren I D -standard mit Platz vier knapp das Siebertreppchen.

Viele Senioren nutzten die Chancen des Doppelstarts. Alle Paare der Senioren III D tanzten im anschließenden Turnier der Senioren II D. Von den acht „eigentlichen“ Senioren II D-Paaren startenden immer noch sieben in der

Senioren I D. Das gleiche konnte man auch in der C-Klasse beobachten. So konnte man drei Paare der Senioren II im Turnier der Senioren I wiederfinden. Die „Vieltänzer“ stellten eine gewisse Herausforderung an den Veranstalter dar. Man kann die einzelnen Altersklassen nicht schachteln und möchte den Paaren natürlich auch kleine Verschnaufpausen einräumen. Dank guter Organisation im Turnierbüro wurde der Turniertag trotzdem nicht übermäßig lang, um 18.00 Uhr hieß es: „Das waren die Januarturniere 2012. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen zu einem unserer nächsten Turniere und wünschen allen eine gute Heimreise.“ Dank des nicht vorhandenen Winters dürfte auch jeder wohlbehalten daheim angekommen sein.

*DR. CHRISTEL SCHIMMEL*